

Hintergrundinformation

Sozialökonomische Analyse im Freien Bildungswesen Gesamtjahresabschluss 2011 der Freien Waldorfschulen in Deutschland

Sonderauswertung: Inklusion – und ihre Finanzierung

Der Dachverband der Freien Waldorfschulen und Rudolf Steiner Schulen¹ in Deutschland – der Bund der Freien Waldorfschulen e. V. (BdFWS) – hat das Institut für Bildungsökonomie der Alanus Hochschule in Alfter mit der Erstellung des jährlichen Gesamtjahresabschlusses seiner Mitgliedsschulen beauftragt. Im Folgenden werden wesentliche Einzelaspekte aus dem Gesamtjahresabschluss der deutschen Waldorfschulen für das Jahr 2011 vorgestellt und erläutert.

Was sind die übergeordneten Ziele für die Erstellung eines solchen Gesamtjahresabschlusses?

Hauptziele sind **Dokumentation und Transparenz**: Die Freien Waldorfschulen sind die einzigen Schulen, die jährlich im Rahmen des Gesamtjahresabschlusses nahezu aller ihrer Schulen, ihren Haushalt offen legen. Damit übernehmen sie seit Jahrzehnten eine **Vorbildfunktion in der Bildungslandschaft**. Aufgrund der Tatsache, dass die Freien Waldorfschulen öffentliche Mittel erhalten, entspricht die Offenlegung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse dem Anspruch der Öffentlichkeit auf Dokumentation und Transparenz öffentlicher Mittelempfänger. Zwar wird jede einzelne Schule von der für sie zuständigen öffentlichen Stelle im Sinne des Verwendungsnachweises eingehend geprüft, aber erst ein darüber hinausgehender konsolidierter Jahresabschluss aller Mitgliedsschulen erfüllt die gesamtgesellschaftliche Verpflichtung nach Transparenz.

Wie wird dieser Jahresabschluss erstellt?

Der Gesamtjahresabschluss wird auf Grundlage der von den Schulen vorgelegten und in der Regel von externen Abschlussprüfern erstellten bzw. geprüften Jahresabschlüsse erstellt. In der Abteilung für Bildungsdaten und -analysen des Bundes der Freien Waldorfschulen erfolgen in Begleitung des Institutes für Bildungsökonomie die umfangreiche und sorgfältige Erfassung der Jahresabschlüsse sowie eine entsprechende Datenaufbereitung. Diese dienen als Grundlage für die nachfolgenden Auswertungen.

In den Konsolidierungskreis für den Jahresabschluss 2011 wurden 180 Waldorfschulen mit 78.828 Schülern (von insgesamt 224 Schulen mit 84.048 Schülern im Bund der Freien Waldorfschulen) einbezogen. Damit ist der vorliegende Gesamtjahresabschluss aussagekräftig für die Gesamtheit aller bundesdeutschen Waldorfschulen.

¹ Im Folgenden nur noch Waldorfschulen genannt

Wie viel ist unserer Gesellschaft Inklusion wert?

Die folgenden Zahlenwerte und Tabellen lassen sich rein „**technisch**“ lesen und bewerten, sie können aber auch vor dem Hintergrund einer bestimmten Fragestellung „**inhaltsbezogen**“ gelesen werden. Werden die Zahlen im Hinblick auf die Frage „**Wie viel ist unserer Gesellschaft Inklusion wert?**“ betrachtet, erhalten sie eine neue wesentliche Bedeutung: Beispielsweise die Höhe öffentlicher Zuschüsse oder die finanzielle Leistung der Eltern, die wertschätzend betrachtet werden dürfen.

Wie viele Schüler gehen auf welche Waldorfschule?

Im Schuljahr 2012/2013 gab es in der Bundesrepublik **233 Waldorfschulen**, die von **84.716 Schülerinnen und Schülern** besucht wurden. Diese verteilen sich auf die waldorfspezifischen Schulgruppen wie folgt:

Schulgruppe	Schulanzahl	Schüleranzahl
Heilpädagogische WS	30	3.258
WS mit heilpädagogischem Zweig	13	7.318
Integrative WS	8	2.027
„Klassische“ WS	182	72.113
Summe	233	84.716

Die derzeitige Datenlage lässt es nicht zu, gesicherte Angaben darüber zu machen, wie viele der ca. 72.000 Schülerinnen und Schüler einer „klassischen“ Waldorfschule einen Förderbedarf haben. Dies liegt, neben dem Aspekt des Schutzes personenbezogener Daten, auch daran, dass die Definition „Schülerin/Schüler mit Förderbedarf“ auch in der amtliche Schulstatistik zwischen den Ländern unterschiedlich gehandhabt wird.² Die vom Statistischen Bundesamt ermittelte Integrationsquote in den öffentlichen Regelschulen belief sich im Schuljahr 2011/12 auf 1,5%.³ Basis dieser Berechnung ist der Definitionenkatalog zur Schulstatistik der Kultusministerkonferenz, danach werden als Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung diejenigen „Schüler/Innen statistisch erfasst, die tatsächlich sonderpädagogisch gefördert werden, unabhängig davon, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf förmlich festgestellt wurde oder nicht“.⁴

Diese Quote fällt nach Schätzung des Instituts für Bildungsökonomie bei den Waldorfschulen deutlich höher aus, da diese Schulform von ihrer Grundidee her ohne Selektion nach Jahrgangs- bzw. Sekundarstufen arbeitet und vielfache sonderpädagogische Maßnahmen einbezieht. Aufgrund der eingeschränkten Datenlage über die Schülerinnen und Schüler wird im Folgenden eine Konkretisierung der Angaben zu den Lehrenden versucht.

² Vgl. Malecki, Andrea: Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wirtschaft und Statistik, Mai 2013, Wiesbaden, 2013, S. 358

³ Ebenda, S. 362

⁴ www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/definitionenkatalog-zur-schulstatistik.html; abgerufen am 9. September 2013, S. 30

Wie viele Lehrer arbeiten an den Waldorfschulen?

Derzeit sind etwa **8.800 Lehrerinnen und Lehrer** an den deutschen Waldorfschulen tätig; im Kalenderjahr 2011 erfüllen diese gemittelt knapp 6.600 Volledeputate.

Wie viele Förderlehrer arbeiten an den Waldorfschulen?

Eine Analyse zeigt auf, wie viele Lehrkräfte an den Waldorfschulen in Voll- oder Teilzeit im Haupt- oder Nebenfach als Förderlehrer tätig sind bzw. als Lehrkräfte, die mit den Schülerinnen und Schülern spezifische Fördermaßnahmen durchführen arbeiten.

Förderung	Hauptfach	Nebenfach
Förderunterricht	119	106
Heileurythmie	98	21
Klassenhelfer	44	13
Sprachgestaltung/Theaterpädagogik	63	16
Therapie	27	13
Sonstige (geschätzt)	50	30
Summe	401	199

Diese 600 Lehrerinnen und Lehrer stellen im Verhältnis zu den ca. 8.800 Lehrerinnen und Lehrern, die insgesamt an den Waldorfschulen tätig sind einen Anteil von knapp 7% dar. Vergleichbare Daten aus der amtlichen Schulstatistik für den Bereich öffentlicher Regelschulen liegen leider nicht vor.

Von diesen 600 Lehrerinnen und Lehrern sind ca. 380 in den Schulgruppen „klassische Waldorfschule“ und „integrative Waldorfschule“ tätig. Ableitend aus dieser Quote kann auf Basis der bestehenden Schüler-Lehrerrelation (in diesen beiden Schulformen gewichtet mit den ihnen zugehörigen Schülerzahlen) geschätzt werden, dass ca. 2.000 Schülerinnen und Schüler an den klassischen und integrativen Waldorfschulen speziell auf ihre Situation abgestimmte Fördermaßnahmen im Sinne der Inklusion erhalten. Mit Bezug auf die Gesamtschülerzahl an diesen beiden Waldorfschulformen ergäbe dies eine Quote von knapp 3%.

Wer finanziert die Kosten der Inklusion?

Die Finanzierung dieser Aufwendungen erfolgt überwiegend durch die Gruppe der Eltern an den Waldorfschulen, da die öffentliche Hand spezifische Fördermaßnahmen bzw. Förderlehrerstellen an den Waldorfschulen nicht bezuschusst. Diese Eltern haben in 2011 insgesamt ca. 145 Mio. Euro an Beiträgen für die Finanzierung der Waldorfschulen aufgebracht (zuzüglich ca. 16,5 Mio. Euro an Spenden).

In Bezug auf einen einzelnen Schüler heißt das: Je Schüler tragen Eltern an Waldorfschulen jährlich ca. 2.000,- Euro zur Finanzierung der Waldorfschulen bei. Das bedeutet zusammenfassend, dass die deutschen Waldorfschulen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern im Sinne der Inklusion an allen Formen von Waldorfschulen jährlich etwa 10 Mio. Euro aufwenden; davon in ihren Schulgruppen „klassische Waldorfschulen“ und „integrative Waldorfschulen“ ca. 4. Mio. Euro.

Wie viele Eltern tragen die Waldorfschulen in Deutschland?

Die Waldorfschulbewegung wird von etwa **58.000 Elternhäusern** getragen - eine Gesamtelternschaft von etwa 110.000 Menschen. Zusammen mit dem sozialen Umfeld (Großeltern und Verwandte) vervielfältigt sich diese Zahl noch. Diese Elternschaft ist neben den Lehrenden die existentiell tragende Personengruppe dieser Schulbewegung. Sie engagieren sich vielfältig für die Gestaltung dieser Schulform und – darauf sei besonders hingewiesen: **Sie engagieren sich im Sinne der Zivilgesellschaft.**

Was folgt daraus?

Es wird deutlich: Der Zusammenschluss aus Waldorfschulen in Deutschland bringt aus eigenen Kräften heraus nicht unerhebliche Mittel auf, um Schülerinnen und Schüler an ihren Schulen im Sinne der Inklusion spezifisch zu fördern. Wo die öffentliche Hand die Finanzierung ihrer Regelschulen aus Steuermitteln heraus bestreitet, tragen die Kosten der Inklusion an Waldorfschulen die Eltern, die sich für diese Form des freien Schulwesens interessieren. Die Eltern sind offensichtlich bereit, für ein besonderes Schulangebot erhebliche finanzielle Leistungen zu erbringen und ermöglichen die Umsetzung des Inklusionsgedankens seit Gründung dieser Schulform. Diese Leistungsbereitschaft kann als Ausdruck dafür angesehen werden, dass diese Menschen in den Waldorfschulen eine schulpädagogisch wesentliche Alternative sehen, für die sie auch zu ungewöhnlichen Leistungen bereit sind.

Zugleich zeigt diese Bereitschaft ein Beispiel für zivilgesellschaftliches Bürgerengagement auf, das von politischer Seite vielfach eingefordert wird. Die unmittelbaren wirtschaftlichen Verknüpfungen, die mit diesem Engagement verbunden sind, wurden obenstehend aufgezeigt.

Alfter, 12. September 2013

Prof. Dr. Steffen Koolmann